

Wirtschaftliche



Zeitung

10 Pfennig

Gründet

1704

Mit

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Kurszettel

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Ercheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag: Ullstein, Chandrastr. Georg Rehnardt, Verwalter.
Postfach (Nr. 448, 4-Bundesstr.) Carl-Milch, Berlin, Ullstein.
Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Porto beiliegend.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Amt Dönhofs 3600-3605,
für den Fernverkehr Amt Dönhofs 3606-3608, Telegramm-
Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postbezugsnummer Nr. 26

Hoersch erneut bei Briand

Militärkontrolle und Saargebiet

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“
lat Paris, 24. November

Der deutsche Vossische in Paris, v. Hoersch, hat heute morgen eine neue eingehende Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand gehabt. Die Aussprache hat außer dem Fragen-Komplex, bei der Theorie den Gegenstand der deutsch-französischen Aussprache bildet, noch allem der Überwindung der alliierten Militärkommission und im Zusammenhang damit der Frage der Organisation der künftigen Kontrolle durch den Völkerbund gegolten.

Briand hat im Laufe des Vormittags mehrmals den Präsidenten der Militärkommission des Saargebietes Stephan in Begleitung des französischen Mitgliedes der Kommission Manette empfangen. Wenn auch die französische Regierung, wie aus dem Briand gehen in der aufgenötigten Kommission der Kommer gegebene Erklärungen am weitesten hervorgeht, so der Saargebiet noch keinerlei definitive Beschlüsse gefaßt hat, so scheint aus der heutigen Gehörtsauskunft dem deutsche Briand Besorgungen zu sein, sich über die Opportunität einer eventuellen Vorsehung zu dem Friedensvertrag für das Jahr 1926 festgelegten Abstimmung zu unterziehen.

Kraffin †

London, 24. November. Der Geschäftsträger der Comintern, Kraffin, ist gestorben.

Unmäßig trübt sich der Stern der Sowjets, die mit Lenin während der Weltkriege begründet haben. Es sterben, verdrückt im Dienste. Denn reichlichlos muß die Kommunistische Partei die Arbeitkraft der Männer ab, die an der Spitze stehen. Die Sowjet hat noch keinen erreicht. Kraffin hat recht allerdings nicht eine so fühlbare Wunde in die Führerguppe wie vor kurzem das Absterben Werthaus; er hat seit mehr als einem Jahre als ein toter Mann gegolten, hat dem Vorkrieg Vorkrieg der während des letzten Jahres die größten Anstrengungen geleistet hat, mit London verständig zu werden, und nicht nur gerade in einem Moment, wo die englisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen wieder erneutes Interesse verlangen.

Leonid Borisowitsch Kraffin ist immer eine Art Stufenleiter des Bolschewismus gewesen. Wie Krotki, war er lange Zeit Menschling, aber er hat sich vom theoretischen Parteifreier ferngehalten und brauchte deshalb nie in die Opposition zu gehen. Nicht als politischer Theoretiker, sondern als praktischer Bolschewist Kraffin hat sich in der Parteiarbeit hervorgetan. Seine Bildung war deutsch, an deutschen Hochschulen hat er gelernt, bei Siemens-Schuckert seine technische Ausbildung erworben, war auch vor dem Krieg Vertreter dieser Firma in Petersburg. Während in den Zeiten der Bürgerkriegs die anderen Bolschewistenführer durch Blut und Terror gingen, hat Kraffin sich demonstriert nur mit technischer-praktischen Dingen beschäftigt. Das hat ihm den gutenwilligen Spott Lenins eingetragen. Der Genosse Kraffin meint, er kenne wie ein deutscher Eisenbahningenieur mit der roten Wäsche befehen und rufen: Stellen soziale Revolution, alles ausbleiben!

Beidelei hat man auch von Moskau aus für Kraffin dieses Reichsteilens im Bürgerkrieg protegiert, man braucht nur den Namen nachmalig als Intermediär für Europa. In dieser Rolle hat er sich schon 1918 in Berlin bei den Verhandlungen über das Sozialabkommen zum Reichsminister für Europa beschäftigt. Nach größerer Dienste leistete er drei Jahre lang in London. Unter fremdem Einfluß hat Land Europa die optimistische Meinung gefaßt, daß er sich nur mit den Bolschewistenführern an einen Tisch zu legen brauche, um eine völlige Einigkeit zu erreichen. Dieser Einigkeit war auch vor während der Konferenz von Genäva zu verpflügen, nur allem im deutsch-russischen Vertaus von Rapallo.

Dabei war Kraffins Stellung innerhalb der russischen Wirtschaftspolitik immer schwieriger geworden. Er als Bolschewistführer für den Außenhandel mußte den Außenhandelsminister in Verhandlungen verteidigen und dabei selber am stärksten stehen, was gerade dieses Jahrtausend alle Verhandlungen ab absurdum führte. Was hat in Moskau deshalb zu dem merkwürdigen Aussehen gegriffen, Kraffin war nominell im Außenhandelsministerium zu belassen, während kein tatsächlicher Anteil in der Partei oder Londoner Parteiführung war. Erst vor wenigen Monaten ist durch die Vereinigung des Außen- mit dem Innenhandels diese mehrfache Doppelstellung erloschen worden.

In Berlin war Kraffin ein oft gefeierter Gast. In früheren Jahren unternahm er kaum eine Reise zwischen Moskau und den Hauptstädten Westeuropas, ohne in der Vossischen Unter dem Linden Aufenthalt zu nehmen. Er hat deshalb hier zahlreiche persönliche Beziehungen geknüpft gehabt, so daß sein Stillscheiden besondere Teilnahme heranzuführen wird. e. h.

Schilfcherin über Odeffa

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“
In Moskau, 24. November

Schilfcherin hat gestern einem Vertreter der Comintern die Zusammenkunft mit dem türkischen Außenminister in Odeffa.

Als die türkische Regierung erfuhr, so sagte Schilfcherin, daß sie noch Westeuropas reife, schlug sie vor, diese Stelle über die Türkei zu modern, was einen Zeitungsnot nicht möglich war. Hierauf erfolgte eine Vereinbarung, sich in Odeffa zu treffen.

Nach längeren Jahren einer Fremdenheit war es bringend notwendig, sich eingehend auszusprechen. Die Ueberzeugungstellung der Türkei der letzten Monate ist jetzt ganz anders. In der Zeit, als Odeffa von den Westeuropais besetzt war, kämpfte auch die Türkei gegen die Imperialisten. Auch jetzt sind die Türkei und die Comintern noch immer befreundet, und über Verständnis des Weltpolitischen angeht, im Wege eines freilichlichen Eindringens und einer künftigen militärischen Stärkung die Comintern und das türkische Volk sich zu unterstützen.

Wobor Mahraum warnte

Wahnsinnspläne der Rechtsradikalen

Der Jungheutliche Orden stellt der Presse die folgende Erklärung Artur Mahraums zur Verfügung:

Reichswehrminister Götter hat gestern im Reichstag zu dem ihm nur mit eingetragenen Dienstfrüh-Stellung genommen. Er hat erklärt, die Dienstfrüh-Stellung zwischen früheren aktiven Offizieren und ihren Verwandten, was die richtige Sozialbeziehung habe, und bringe die Beförderung des Ordens zum Ausdruck, daß die Reichswehr in diese Streitigkeiten hineingezogen werden könne, ohne daß diese Beförderung nicht begründet worden sei. Bereits am 22. November soll das Reichswehrministerium laut Befehlshabern die Erklärung abgegeben haben, es sei ihm über derartige Dinge — gemeint ist offenbar der Inhalt der Dienstfrüh — nie etwas bekannt geworden, es seien noch vor kurzem und ganz derartige „Verdächtig“ aufgetaucht.

Hierzu habe ich zu bemerken: Ich habe die Dienstfrüh auf Aufforderung des Reichswehrministers eingesehen. In ihr befinden sich die Beweise, daß im großen Maßstab verfuhr, wurden, welche sich auf die Reichswehr beziehen, für ein Abenteuer einzuführen, dessen Verwirklichung ein fürstbestes Unglück für das Deutsche Reich herbeiführen dürfte. Für dieses Abenteuer wurden in den Reihen des Bundes der Kampfbereiten Gruppen gewonnen. Da dieser Zustand, für den in der Vergangenheit bereits Parallelen bestehen, unhaltbar war, kam nur ein Eingreifen des Reichswehrministers in Frage.

Bereits im Jahre 1923 wurde auf ganz ähnliche Weise verfuhr, die aktivistischen Kräfte der nationalen Bewegung in einem Lieberfall auf die französischen Besatzungstruppen zu provozieren. Im Mittelpunkt dieser Aktion stand damals ein auch in der nachrevolutionären Zeit vielgenannter General, der Bestreben auf seine militärische Autorität waren sogar alle besonnenen Soldaten zu der Ansicht gekommen, daß der auf diese Weise entfessete Krieg zu einem Erfolg führen könne. Der General berief sich auf ein neu erfundenes Sprengmittel, mit dessen Hilfe man auf elektrischen Wege sämtliche Sprengstoffe der Franzosen in die Luft sprengen könne.

Diese Angabe wurde in meinen Kreisen erlaubt, da der General erklärt, selbst der Beschlingung dieser angeblichen Erklärung beigewohnt zu haben. Er teilte bereits Truppen zur Sprengung der Rheinbrücken ein. Ich bin in der Lage, Offiziere zu nennen, welche die Befehle von ihm erhielten. Da überall der Einbruch erwidert wurde, daß die Reichswehr hinter dieser Aktion stehe, entstand in nationalen Kreisen, die mir nachher, eine Pfandnote, in der jeder Appell an die Vernunft verhallte. Aufstrebungen, welche ich zu geben versuchte, wurden mit der Behauptung nicht gemacht, ich sei zu schlapp, diese Götter mitzumachen. Bei den im Subjektive herbeizuführenden Ereignisse konnte die Explosion jederzeit erfolgen. In letzter Stunde gelang es mir, die Nachricht von dem gigantischen Sprengplan als glatten Schwindel zu entlarven.

Am Herbst des gleichen Jahres wurde für einen Feldzugsplan Stimmung gemacht, in dem man sich ebenfalls auf den Willen der Reichswehr berief. Folle sollten im Grunde mit Aufbruch bereit sein werden und dann gemeinsam mit der großen russischen Armee der Kampf an der Elbe gegen Frankreich aufgenommen werden. Man hielt wieder Dienstfrüh für den Plan zu gewinnen und zu erledigen. Einer meiner Mitarbeiter ging den Meldungen der Ordensbrüder nach und stellte fest, daß

er durch die Bombardierung Prozesse inwärtigen bekannt geworden Oberleutnant Schulz die Seele dieser Bestrebungen war. Schulz erläuterte ihm den Plan mit folgenden Worten:

Der Westen ist separatistisch, der Süden katzenförmig. Auf beide können wir nicht rechnen. Wir müssen deshalb die Franzosen zwingen, die zur Elbe zu verfahren. Dann nehmen wir den Westen zurück, um Arbeiter anzuheben zu können, und erledigen einen nationalen Anarchisten im Osten. Dieser wird nach dem Wils für die Wiedergeburtung Deutschlands sein.

Diese Erklärung wurde von mir dem Reichswehrministerium mitgeteilt. Trotzdem brach der Rührer Busch aus.

Als ich im Jahre 1925 einer Verhandlung zwischen Deutschland und Frankreich das Wort erbot, sagte ichs gewisser Maßstabteile ein Kampf gegen mich ein, der folgen zur Einleitung eines Panbundesvertrahens gegen meinen Willen erbeten Bornemann und mich führte. Ich habe festgestellt, daß weder Kräfte am Werke waren, die nationale Bewegung für ein Zusammengehen mit Cominternplänen gegen Frankreich zu gewinnen. Wieder spielte die Eitelkeit eine große Rolle. Der Oberst Riccio, dessen politische Beilassung sehr unbedenklich ich dessen politischen Beilassung fand ich aber selbst schiffen konnte, agitierte für diesen Plan, und Kräfte, welche ich auf die Reichswehr berief, behaupteten, gegen empfindlichen Auftrag zu haben, und trafen dafür Vorbereitungen.

Ich habe es für meine Pflicht gehalten, hiergegen die Hilfe des Reichswehrministers anzufragen und habe ihm meine Beobachtungen vertraulich mitgeteilt. Sie bilden den Inhalt meiner Denkschrift. Die Behauptung des Reichswehrministers, daß ich ihn gemittelt nur ein Schicksalsteil in einem Streit mit anderen Verbänden angehen habe, ist völlig abwegig.

Ich halte meine nachstehende Ansicht, daß die von mir eingedragene Dienstfrüh nachweislich den einzigen Zweck hat, den Wilsfranz nationaler Kräfte und Organisationen zu lenkungsgefährlichen außenpolitischen Abenteuern zu verbinden. Auf Grund meiner Kenntnisse bin ich überzeugt, diesen Zweck auch zum Teile des Vaterlandes zerschlagen zu haben.

Die Erklärung schließt sich der Versicherung Mahraums, daß er auch weiterhin seine ganze Kraft dem November werden, um denartige Abenteuer zu verhindern, die Deutschland nur in neues unabsehbares Unglück führen würden.

Zyffon in den Bestiden

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“
Breslau, 24. November

Die Bestiden, der nordwestliche Teil der Karpententide, sind von schmerzhaften zyffonartigen Schüben heimgesucht worden. Der Windstich hat in den Forten ganze Waldbrücken niedergebregt. Die Eisenbahn-Linie-Rentz (Schlesien) mußte den Verkehr einstellen, weil die Gleise von dem umgebroschenen Holzmaß auf neue Entfernungen gesperrt waren.

Die Räumungsarbeiten werden durch das Unwetter hart erschwert und gefährdet. Die Arbeiter vermagende tödlich. In den Bestiden sind in einzelnen österrischen Schichten, werden die Bestidenarbeiten eines Teilens, zum einen werden. Mehrere Zentren, die in den Bergen unternommen werden, werden bis heute vermisst.